



**Beispiel
Presse!**

In diesem Leitartikel zu einem landwirtschaftlichen Problem wurden die bolschewistischen Prinzipien mit den Worten des Kollektivbauern Domarew, mit Schilderungen der Taten der Traktoristen Sdiulga und Kanischew plastisch und lebendig unterstrichen. Eine solche Erläuterung des Grundsätzlichen an Hand von Äußerungen und Tatsachen aus dem Volke, aus dem Leben, aus der Praxis finden wir in der Sowjetpresse, häufig auch bei Fragen der Parteiarbeit. So wurden die kritischen Bemerkungen zur Arbeit der Parteiorganisationen im Leitartikel der „Prawda“ vom 7. April durch eine ausführliche Schilderung der Arbeitsverhältnisse im Parteikomitee der Stadt Borisoglebs anschaulich dargestellt.

Man kann des öfteren von Genossen, die sich einige Kenntnisse der russischen Sprache erworben haben, die Frage hören, ob denn die Sowjetmenschen die Leitartikel, die doch im Vergleich zu den bei uns üblichen Leitartikeln so lang sind, wirklich lesen. Diese Frage kann man unbedingt mit Ja beantworten, was jeder Genosse begreift, dessen Sprachkenntnisse ihm ein gründliches Studium der Leitartikel in der Sowjetpresse ermöglichen. Erstens sind diese Artikel eine Kollektivarbeit des Redaktionskollegiums, zweitens werden die aktuellen Tagesaufgaben richtungweisend erläutert und theoretisch untermauert und drittens sind sie auf konkreten Beispielen aufgebaut; in ihnen kommen die positiven Erfahrungen und die kritischen Bemerkungen der Leser zum Ausdruck. Dadurch wird es nicht nur für die Mitglieder der KPdSU (B) ein natürliches Bedürfnis, als erstes den Leitartikel ihres Zentralorgans zu lesen, sondern man kann mit ruhigem Gewissen sagen, daß in den 31 Millionen Exemplaren der sowjetischen Tagespresse in fast allen Fällen zuerst der Leitartikel gelesen wird.

Womit erklärt sich das? Die sowjetische Presse wird als Organ der Werktätigen, als Werkzeug im Interesse des Volkes betrachtet. Die Leserbriefe, die zu Tausenden in den

Redaktionen eingehen, behandeln die verschiedenartigsten Probleme. Arbeiter, Kollektivbauern, Intellektuelle berichten über die Erfolge auf den verschiedenen Gebieten des sozialistischen Aufbaues, tauschen ihre Erfahrungen aus, bitten um Rat und so weiter. Besondere Aufmerksamkeit wird jedoch der in den Zuschriften geäußerten Kritik gewidmet. Die Redaktionen sorgen dafür, daß zu den kritisierten Punkten entsprechende Maßnahmen ergriffen werden, um die aufgedeckten Fehler oder Mängel abzustellen. Wird auch nur ein Bruchteil der Briefe veröffentlicht, so sieht doch jeder Briefabsender, daß die Redaktion zu der von ihm aufgeworfenen Frage in dieser oder jener Form in den Spalten der Zeitung — sei es im Leitartikel, in einer Notiz oder Nachricht — oder auf administrativem Wege über die entsprechende Behörde Stellung genommen hat. Er sieht also, daß sein Brief nicht vergeblich war. Diese enge Verbundenheit zu den Lesern, zu den werktätigen Massen ist ein besonderes Merkmal der sowjetischen Presse.

Ein weiterer besonderer Charakterzug der bolschewistischen Presse ist, daß sie täglich lebendige Beispiele für bolschewistische Kritik und Selbstkritik gibt. Während sich die kritischen Notizen oder Artikel einzelner Leser manchmal auf die Kritik an dieser oder jener Organisation oder Behörde beschränken, begnügt sich die sowjetische Zeitung nicht mit der Veröffentlichung dieser Zuschrift, sondern stellt darüber hinaus die Ursache des kritisierten Übels fest und sorgt für die Abstellung des Mangels. Der Erfolg dieser gründlichen Arbeit ist die ungeheure Autorität, die die Sowjetpresse in der Sowjetunion genießt.

Daß der 6. Mai in der Sowjetunion als Festtag der Arbeiterpresse begangen wird, ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß am 5. Mai 1912 die erste Nummer der „Prawda“, die erste bolschewistische Massenzeitung, erschienen ist. Als zentrales Organ der Partei steht sie heute an der Spitze der Sowjetpresse und widmet dem Parteileben der KPdSU (B) großen Raum. Nur größere Artikel und bedeutende Referate, die mit dem Leben, mit den Aufgaben der Partei in direkter Verbindung stehen, können veranlassen, daß die Rubrik „Aus dem Leben der Partei“ ausfällt. „Prawda“ ist das große Vorbild der Sowjetpresse, ein zuverlässiger und treuer Wegweiser und Freund der Parteimitglieder und des ganzen Volkes. Die gewissenhafte und gründliche Analyse der Erfahrungen, der noch bestehenden Mängel und der Erfolge, ihre konkrete Darstellung, der aktive Kampf zur Ver-

III⁹ fb erfolgreichen Erfahrungen zur Beseitigung der Mängel kennzeichnet die bolschewistische Presse als Presse neuen Typus.

Die Volkskorrespondentenbewegung ist das wichtigste Mittel der Entwicklung der Parteipresse zu einer wirklichen Volkspresse.

- Sie ist eines der Mittel um breitere Massen durch Entfaltung der Kritik und Selbstkritik von unten her zu erziehen
- und zur aktiven Teilnahme an der Verwirklichung der Partei- und Regierungspolitik zu mobilisieren.
- Die Hauptaufgabe ist daher die Verbreitung und Vertiefung der Volkskorrespondentenbewegung und ihre Ausdehnung auf alle Betriebe, auch die landwirtschaftlichen und privaten Industriebetriebe.
- Das Schwergewicht liegt bei der Bewegung und der Entwicklung der Arbeiter- und Bauernkorrespondenten.
- Jede Redaktion schafft sich ihren eigenen Volkskorrespondentenkreis selbst* leitet ihn an
- und ist für die Tätigkeit der Volkskorrespondenten unmittelbar verantwortlich.

Aus der Resolution des Parteivorstandes der SED vom 15. März 1950 über «Die Entwicklung der Presse der SED zu einer Presse neuen Typus»